

James Cheshire: "Die Bibliothek der vergessenen Karten"

Landkarten und Schätze

Von Gerrit Stratmann

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 16.09.2026

Im Sommer 2022 betritt der britische Geograf James Cheshire einen fast vergessenen Raum im Keller seines Institutes für Geografie am University College London. Die verwaiste Kartensammlung, die er dort findet, entpuppt sich als unverhoffte Schatzkammer. Sein opulent gestaltetes Buch „Die Bibliothek der vergessenen Karten“ stellt wegweisende Funde vor und gibt einen aufregenden Überblick über Entwicklung und Einfluss von Karten und Atlanten.

Im Zuge der Digitalisierung wurden viele alte Kartensammlungen aufgelöst. Das hätte auch der Sammlung des University Colleges passieren können, nach der Pensionierung der letzten Bibliothekarin vor 20 Jahren fiel sie zunächst nur in einen Dornröschenschlaf, aus dem sie James Cheshire wiedererweckte.

Ein Reich aus Papier

Die Funde, die er zwischen den alten Blättern und Büchern macht, entfachen seine Neugier und seinen Forscherdrang. Leidenschaftlich vergräbt der Geograf sich in diese Bibliothek der vergessenen Karten, um ihre Geheimnisse und Geschichten zu entdecken.

Die Beispiele im Buch reichen gut 200 Jahre zurück, bis in eine Zeit, als die Welt noch nicht komplett kartiert war. Sie spiegeln die Entwicklung der Kartografie. Pioniertaten, wie die erste Karte Indiens oder des Meeresbodens, finden sich ebenso darunter wie Irrtümer (eine afrikanische Bergkette, die es gar nicht gibt) und Zeugnisse dafür, wie Karten unseren Blick auf die Welt verändern.

Als die Welt noch nicht kartiert war

Entstanden sind diese Werke durch die Arbeit vieler Kartograf*innen, die James Cheshire in seinem Buch namentlich würdigt. Sie machten Karten zu nützlichen Reisebegleitern oder ästhetischen Blickfängen. An ihnen verdeutlicht der Brite aber auch geschickt den zwiespältigen Charakter von Karten: wie schnell und wirkungsvoll sie einen einzelnen Sachverhalt veranschaulichen, und wie leicht sie aus demselben Grund auch zur Meinungsmanipulation oder für politische Agitationen missbraucht werden können! Zur Entstehungsgeschichte ausgewählter Karten liefert James Cheshire deshalb zum Teil ausführliche Recherchen und Hintergründe.

James Cheshire

Die Bibliothek der vergessenen Karten

Aus dem Englischen von Jürgen Neubauer

Carl Hanser 2026

384 Seiten

36,00 Euro

Karten formen Wirklichkeit

Nicht alle Kartografen hielten es mit der Wahrheit immer so genau wie Maria Tharp und Bruce Heezen, die die erste Karte des Meeresbodens zeichneten und sich dabei strikt an die (zunächst nur spärlich) verfügbaren Tiefenmessungen hielten. Diese konsequente Auswertung von Daten machte erstmals für alle sichtbar, dass es mitten im Atlantik einen Graben gab, der die Theorie der Plattentektonik stützte und bestätigte, die in den 50er Jahren noch von vielen Wissenschaftlern abgelehnt wurde.

So spiegelt dieses reich bebilderte Buch die Entdeckung, Aneignung und Gestaltung unserer Welt durch Karten wider. James Cheshire veranschaulicht eindrücklich, wie Karten die Vorstellung von unserem Planeten prägen und welche Auswirkung die Gestaltung einer Karte haben kann. „Die Bibliothek der vergessenen Karten“ bietet ungewöhnliche Perspektiven und macht mehr als deutlich: Karten sind bewahrenswerte Schätze unserer Vergangenheit.